

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 36

Rubrik: Vorschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

13jähriger erschießt 11jährigen

In Bäretswil hat letzte Woche ein 13jähriger Schüler seinen 11jährigen Kameraden erschossen. Wie es in einer Agenturmeldung heisst, habe der Schütze aus noch unbekanntem Gründen mit dem väterlichen Sturmgewehr aus dem Fenster gezielt und dabei seinen Kameraden tödlich getroffen. Das EMD verbittet sich, im Zusammenhang mit diesem tragischen Unglück von einer fragwürdigen Aufbewahrungspraxis von Gewehren und Munition der Schweizer Armee zu sprechen.

Ein christliches Europa gefordert

Die katholische Volkspartei des Kantons Thurgau hat an ihrer zweiten Wahlveranstaltung ein christliches, transparentes und demokratisches Europa gefordert. Die Kruzifixurteile des Bundesgerichts und des Deutschen Bundesverfassungsgerichts hat KVP-Präsident Lukas Brühwiler als Diskriminierung des christlichen Glaubens gebrandmarkt. Weitergehende Vorstellungen darüber, wie ein christliches, transparentes und demokratisches Europa (vor allem ausserhalb der bayerischen Klassenzimmer) aussehen soll, sind von der Partei bis heute nicht vorgelegt worden. Sie liessen sich, so Brühwiler, ableiten von der Partei-

doktrin «wir sind christlich, demokratisch und europäisch, aber nicht zwingend für Europa».

Flavio Cotti: Erfolgreicher Staatsbesuch

Aussenminister Flavio Cotti hat einen neuen Erfolg vorzuweisen: Er hat letzte Woche das Fürstentum Liechtenstein besucht und wurde nach freundlichen Gesprächen vom Fürsten persönlich zum Essen eingeladen. Wie es in einer Mitteilung des Aussenministeriums heisst, hat Cotti mit den Liechtensteinern neben andern wichtigen Fragen der freundschaftlichen Zusammenarbeit auch die Lage im

ehemaligen Jugoslawien erörtert. Diese Gespräche, so heisst es weiter, seien äusserst konstruktiv geführt worden und hätten für beide Länder keinerlei Konsequenzen. Ebenfalls angesprochen habe Flavio Cotti in Vaduz das Thema Menschenrechte in China, und beim Essen sei sogar die unterschiedliche Wettersituation in den beiden Ländern Thema «intensivster Diskussionen» gewesen.

Homberger hat sich entschuldigt

Laut neusten Medienberichten hat sich der frühere Zürcher Polizeidirektor Ernst Homberger für im

«Fall Spring begangene Fehler» entschuldigt. Homberger tat das unter gleichzeitigem Hinweis, an seinem öffentlichen Bekenntnis festzuhalten, wonach ihn weder rechtlich noch moralisch eine Schuld an den Vorfällen im Polizeikorps treffe.

Gleichzeitig festhalten will Homberger laut den Medienberichten auch an seiner Entschuldigung für begangene Fehler in Sachen Informationspolitik – nicht ohne zu betonen, keinerlei Fehler begangen zu haben. «Eine PUK», meinte Homberger, «drängt sich nicht auf, da sämtliche Fehler erkannt worden sind, sofern sie überhaupt begangen wurden.»

Uwe Barschel: Todesursache unbekannt

Wie zwei deutsche Rechtsmediziner überraschend herausgefunden haben, ist unklar, ob Uwe Barschel ermordet worden oder freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Nach dem heutigen Wissensstand der Forscher sei Barschel aber definitiv als tot zu betrachten, heisst es im 389seitigen Untersuchungsbericht. Gewissheit über Barschels Tod versprechen sich die Münchner Rechtsmediziner nun von einem ambitionierten Forschungsprojekt, an dem sich auch 50 Experten des wissenschaftlichen Dienstes der Zürcher Stadtpolizei beteiligen wollen.

VORSCHAU

Früher war es schöner, jung zu sein, aber auch heute noch kann jung sein und schön, wer Lust darauf hat respektive gewillt ist, dem Alter zu trotzen. So gesehen, können wir die Frage, ob es eine Jugend nach Techno gibt, mit einem klaren Ja beantworten. Noch sind unsere Kinder nicht verloren! Woran es ihnen fehlt und was sich ändern muss, damit ihnen die Jugend wieder geschenkt werden kann, damit befasst sich nächste Woche der «Nationale Frühschoppen».

